

Christkatholisch



Wenig Salz aus den Salinen

Nachlese der Synode in Möhlin

Seite 2

Geisterheirat in China

Kriminelle profitieren vom Ahnenkult

Seite 4

Neues Landeskirchengesetz

Staat trennt sich von der Kirche

Seite 6

Nachlese von der Nationalsynode in Möhlin – Ein Feuilleton

Wenig Salz im Ort der Salinen



>«Was können wir als Kirche tun, damit mehr Leute die Sakramente feiern wollen?» So lautete eine der Grundfragen in der Diskussion über den Hirtenbrief auf der Synode in Möhlin. Die Synodalen diskutierten in Gruppen darüber.

Foto: lk

Zweimal Salz, ein Anisbrötchen, ein Blumentöpflein mit einem Christusbildchen und ein Harmoniumorchester bleiben den Synodalen von der 149. Synodesession bestimmt in Erinnerung. Was aber bleibt von dieser Synode auch noch?

«Die Leitung der Kirche obliegt der Nationalsynode, dem Bischof und dem Synodalrat gemeinsam. Der Synodalrat ist zugleich ausführende Organ der Nationalsynode.»

So lautet der dritte Artikel der Verfassung der Christkatholischen Kirche der Schweiz. Dieser Artikel legt grundsätzlich fest, welche Aufgabe die Nationalsynode, meist einfach Synode genannt, im Zusammenwirken mit dem Bischof und dem Synodalrat hat. In der Verfassung folgen noch weitere, diese Leitungsfunktion der Synode detaillierende Artikel. Alle diese Artikel definieren also prinzipiell die Synode, ihren Auftrag und ihr Handeln. Sie beschreiben damit auch gewissermassen Kriterien, die dabei helfen können, zu sehen, inwiefern die Nationalsynode ihre verfassungsgemässe Leitungsfunktion im Speziellen oder Allgemeinen wahrnimmt.

Der folgende Rückblick auf die Session der Synode in Möhlin Anfang Juni legt nahe, sich vor Augen zu führen, inwiefern die grundlegenden Verfassungsartikel zum Tragen gekommen sind. Ein solcher Rückblick ist vor allem deswegen nötig, um darüber nachdenken und diskutieren zu können, wie zukünftige Synodesessionen generell sinnvoll gestalten werden sollen und können.

Synode erfüllt Pflicht seriös

Wenn man vorab an die Gruppendiskussion über den diesjährigen Hirtenbrief denkt, so hat sich die Synode gemeinsam mit dem Bischof und dem Synodalrat über die gegenwärtigen Herausforderungen in der Sakramentenpraxis der Christkatholischen Kirche beraten (vgl. «Christkatholisch» Nr. 11/2017). Beschlossen hat sie diesbezüglich nichts. Die Auswertung der Diskussionsergebnisse haben Bischof

und Synodalrat von sich aus und diskussionslos übernommen. Das Resultat dieser Auswertung darf, ja muss, mit Spannung erwartet werden.

Die Nationalsynode hat ausserdem verfassungsgemäss die verschiedenen, nötigen Behörden und Kommissionen gewählt, darunter ihr ausführendes Organ, den Synodalrat, das im Verbund mit dem Bischof mächtigste Gremium des Bistums (vgl. «Christkatholisch» Nr. 11/2017). Die Synode hat des Weiteren, wie jedes Jahr, die von der Verfassung verlangten Berichte sowie die Jahresrechnung des Bistums genehmigt. Das Budget beschloss sie nach kurzer Diskussion. Schliesslich revidierte sie im Zusammenhang mit der Auflösung des Diasporawerks einen Verfassungsartikel und beauftragte den Synodalrat, das Reglement für die Diakonatsausbildung bis zur nächsten Synodesession auszuarbeiten. Dieses ganze Verhalten entspricht umfassend

den Anforderungen, welche die Verfassung in ihren Artikeln an die Synode stellt. Das alles geschah, wie immer, innerhalb von knappen anderthalb Tagen.

Die Nationalsynode hat, so gesehen, ihre Leitungsfunktion und ihre Verantwortung in personeller, finanzieller sowie struktureller Hinsicht makellos wahrgenommen und die erforderlichen Beschlüsse gefasst. Wenn man an die Wahlen und die Finanzen denkt, dürfte unbestritten sein, dass diese stets wiederkehrenden Beschlüsse jeweils wichtige Weichen für die Zukunft des Bistums stellen. Die Synode hat in Einklang mit der Verfassung der Kirche den Kurs für das Bistum für das nächste Jahr und die nähere Zukunft bestimmt. In diesem Sinne hat sie ihre Pflicht zweifelsfrei erfüllt.

Betreffend der Diskussion zum Hirtenbrief hat sie ihre Leitungsfunktion allerdings nur teilweise wahrgenommen: Sie hat zwar löblich Probleme diskutiert und Best Practices ausgetauscht, aber nichts beschlossen und alles Weitere an Bischof und Synodalrat – wen wundert's? – verfassungsgemäss delegiert.

Jesus Christus leitet die Kirche

Kritik ist also angebracht. Denn bei aller Rede vom bischöflich-synodalen System, das die Identität der Christkatholischen Kirche allem Anschein nach wie nichts anderes bestimmt, so dass es mit leidenschaftlichem Eifer vor allen zentralistischen Tendenzen inner- und ausserhalb der Christkatholischen Kirche verteidigt werden muss, ist und bleibt es doch der Herr Jesus Christus, der seine Kirche letzten Endes leitet und führt. Das Bewusstsein dafür fehlte der Synode – trotz feierlichem Synodegottesdienst, Tischgebet beim Bankett, Morgenbet und bischöflichem Segen am Schluss der Verhandlungen – und das nicht zum ersten Mal.

Natürlich gehört es zur Synode, dass sie, der Politik gleich, über sogenannte weltliche Dinge verhandelt, dass sie deswegen den einen oder anderen offenen Schlagabtausch ertragen muss, dass um Geld und Macht gestritten wird, dass vor, nach und während der Sessionen in den Pausen fleissig gedingelt wird, und dass die Verfassung

als mindestens so heilig gilt wie die Bibel. Aber die Kirche, und besonders ihre verfassungsgemässe Leitung, muss sich schon fragen, ob in ihrer Verantwortung nicht mehr liegt, als dieses kirchenpolitische Tagesgeschäft. Diese Frage wird noch dringender, wenn man sich Absatz vier der Präambel der Verfassung vergegenwärtigt. Dort heisst es unter Berufung auf die Apostel und den Heiligen Geist, dass die Kirche eine Gemeinschaft ist,

«in der sich alle daran beteiligen, die Wahrheit des Evangeliums immer neu zu erkennen, zu bekennen und die nötigen Entscheidungen zu finden. Seinen besonderen Ausdruck findet dieser synodale Prozess in der Nationalsynode».

Die Gespräche über die Hirtenbriefe an den Synoden von Bern 2013 und dieses Jahr in Möhlin gehen über die statutarischen Geschäfte der Synode hinaus. Sie sind daher sehr zu begrüssen, wenn die Synode nicht nur im Statut verhaftet bleiben soll, sondern auch geistige Arbeit leisten will. Die Gespräche boten die Möglichkeit, dass sich die Synode auch inhaltlich zu aktuellen Themen äussert und beispielsweise mit dem Beitritt des Bistums zum Verein «Oeku – Kirche und Umwelt» auch gesellschaftlich ein Zeichen setzt. Dieser Beitritt ist zusammen mit den fortführenden Überlegungen zu einem nachhaltigen Bistum das Resultat der Diskussion über den Hirtenbrief «Quo vadis?» der Synodesession 2013 in Bern. Dies wurde immerhin in einem Nebensatz eines der vielen Berichte erwähnt.

Wie dieses Beispiel zeigt, drohen solch inhaltliche Diskussionen, die von der verfassungsgemässen Geschäftsordnung abweichen, im kirchenpolitischen Alltagsgeschäft zu versanden. Der Diskussionsschwerpunkt der Synode bleibt damit bei den Finanzen, allenfalls den Strukturen und der Berichtgenemigung. Indem sich die Synode so nur mit der Christkatholischen Kirche selbst beschäftigt, masst sie sich zwar nichts an, was ihre Kompetenzen überschreiten würde. Aber sie verpasst, gelegentlich in nostalgischem Selbstmitleid schwelgend oder in einer Identitätskrise auf der psychiatrischen Couch

Editorial



Pfr. Lenz Kirchhofer
Redaktor

Werte Leserin, werter Leser

Die Nationalsynode ist das oberste Gremium der Christkatholischen Kirche der Schweiz. Sie stellt an ihren jährlich wiederkehrenden Sessionen die Weichen für das Bistum. Dies ist stets ein Akt aufwendiger Organisation und protokollarischer Disziplin. Allerdings muss die Synode aufpassen, dass sie nicht in ihrer Tagesgeschäftigkeit erstarrt, sondern das Bistum auch spirituell leitet. Warum, erkläre ich Ihnen auf diesen beiden Seiten.

Für einmal wagen wir einen Blick in die ferne Kultur Chinas. Dort hat der Ahnenkult eine so wichtige Bedeutung, dass die Gebräuchlichkeiten rund um das Familienleben ganz besondere Formen annehmen. So werden trotz eines gesetzlichen Verbotes, ledige Verstorbene miteinander verheiratet. Der Bericht auf Seite 4.

Immer wieder flammt verschiedenenorts die Diskussion um «die Entflechtung von Kirche und Staat» auf. Das jüngste Kapitel dieser Geschichte schreibt in diesen Jahren der Kanton Bern. Was passiert, erfahren Sie auf Seite 6.

liegend, auch jährlich die Gelegenheit, zu aktuellen gesellschaftlichen Themen Stellung zu nehmen, welche die Menschen inner- und ausserhalb der Kirche mehr beschäftigen als der Kirchenschwund und die bischöflich-synodale Identität. Themen, Ängste und Nöte, denen eine Kirche, und ihr voran ihre Leitung, mit dem Evangelium begegnen sollte, gäbe es – auch wenn man sich bei der Auswahl auf die Schweiz beschränkt – viele. Aktive Sterbehilfe, Migration, Religion in der Öffentlichkeit oder die weitläufige Diskussion über Werte und Kulturen sind nur einige Beispiele.

Es ginge ja nicht darum, solche gesellschaftlichen Probleme zu lösen, sondern sie im Sinne des Absatzes vier der Präambel der Verfassung im Licht des Evangeliums zu betrachten und daraus eine Position herzuleiten, zu der sich die Synode bekennen und auf die, wer will, seine Entscheidungen im Leben bauen kann. So eine Stellungnahme wäre noch keine verpflichtende Glaubenswahrheit und auch keine Bevormundung der Mitglieder, sondern Zeichen einer Kirchenleitung, die sich in der Nachfolge Christi im Vertrauen auf ihren Gott hingibt, das Risiko von Spott und Häme darüber auf sich nimmt, dass sie anderen zwar helfen kann, sich selbst aber nicht.

Tod, wo ist dein Stachel?

Mit Diskussionen über aktuelle gesellschaftliche Themen und mit entsprechenden Stellungnahmen würde die Synode das Bistum nicht nur in personeller, finanzieller und struktureller Hinsicht leiten, sondern auch in geistlicher, was definitiv zum Grundauftrag der ganzen Kirche Jesu Christi gehört – nämlich zur Verkündigung des Evangeliums Christi, um Zeugnis vor der Welt abzulegen.

Das andauernde Klagen über Kirchenschwund, kirchlichen Identitätsverlust oder zentralistische Tendenzen müssten dafür aufhören, was mancher vielleicht als Ende der Christkatholischen Kirche sehen mag. Aber gerade auch diesbezüglich hätte im Licht des Evangeliums gesehen, nicht der Tod das letzte Wort, sondern im Gegenteil Gott, der ihn in der Auferstehung überwindet.

Pfr. Lenz Kirchofer

Chinesische Junggesellen h



Was macht ein ewiger Junggeselle? Er kauft sich eine Frau im Jenseits. Dies läuft jedenfalls momentan in China so. Kriminelle machen daraus sogar ein Geschäft.

Sein toter Sohn sollte nicht allein beerdigt werden. Denn allein war er schon zu Lebzeiten, ein Junggeselle, nie verheiratet, keine Kinder. Wenigstens im Jenseits sollte er in Begleitung einer Gefährtin sein. Also kaufte der Vater den Körper einer toten jungen Frau für umgerechnet 24000 Euro und beerdigte ihn zusammen mit seinem verstorbenen Sohn in einem Grab. Dies berichtete jüngst die staatliche chinesische Nachrichtenagentur Xinhua. Solche «Geisterhochzeiten» sind in China seit 1949 verboten. Sie werden aber nach wie vor geschlossen, vor allem in entlegenen Dörfern im Norden des Landes.

Verbot wird ignoriert

Für kriminelle Banden stellt diese umstrittene Tradition ein einträgliches Geschäft dar. Sie töten Frauen

und verkaufen die Leichname an verzweifelte Eltern, die ihre Söhne post mortem verheiraten wollen. Vor zwei Jahren etwa wurde in der Provinz Shaanxi im Nordwesten Chinas ein Mann beschuldigt, zwei geistig behinderte Frauen ermordet zu haben, um diese auf dem Schwarzmarkt für «Geisterhochzeiten» zu verkaufen. Er hatte den Frauen versprochen, ihnen einen Mann zu suchen, dann aber tötete er sie. Bei einer Verkehrskontrolle machten Polizisten im Kofferraum des Autos den grausigen Fund.

Schändungen weiblicher Leichname

In Hongtong in Shanxi, einer ebenfalls armen Region in China, wurden seit 2013 in mehreren Dörfern Gräber geschändet und 27 weibliche Leichname gestohlen – offenbar

Heiraten Tote



sollten sie als «Geisterbräute» verkauft werden, schreibt die «South China Morning Post». Manche Dorfbewohner halten auf den Friedhöfen nachts Wache, um Diebe abzuwehren, andere zementieren die Särge ein. Laut offizieller Kriminalstatistik wurden in den vergangenen fünf Jahren 40 Fälle von «Geisterhochzeiten» vor Gericht gebracht.

Unklare Herkunft der «Geisterhochzeiten»

Wie alt das Ritual der «Geisterhochzeiten» ist und woher es stammt, ist unklar. In China wird es seit hundert Jahren praktiziert, wobei die Gründe vielfältig sind. Stirbt etwa der älteste Sohn, noch bevor er heiraten konnte, wird ihm mittels «Geisterhochzeit» eine Frau an die Seite gestellt. Laut chinesischer Tradition, die gerade in den Dörfern oftmals noch lebendig ist, muss der älteste Sohn zuerst heiraten, ehe sich die jüngeren Kinder einen Partner suchen können. Ausserdem kann nur ein verheirateter Sohn die Familienlinie fortsetzen.

Eine «Geisterhochzeit» eröffnet den Eltern des Verstorbenen die Möglichkeit, anschliessend jemand anderen aus der Familie, etwa einen ihrer Enkel, zum neuen Familienstatthalter zu bestimmen.

«Geisterhochzeiten» werden auch für unverheiratete junge Frauen zelebriert. Sterben sie, ohne dass sie einen Mann gefunden haben, gibt es keine Familie, die ihrer gedenken kann. Töchter gehören nach einer Hochzeit zur Familie des Mannes. Nur ihren Schwiegereltern ist es deshalb gestattet, auf dem hauseigenen Altar ein Foto der Verstorbenen aufzustellen. Ihre eigene Familie darf sie hingegen nicht in das Totengedenken einbeziehen, selbst wenn die Tochter unverheiratet war.

Der Ahnenkult ist in China von grosser Bedeutung. Einmal im Jahr, am 4. April – die Zahl 4 steht in China für Unglück oder Tod – feiern die Chinesen das Qingming-Fest. An diesem staatlichen Feiertag strömen die Menschen zu

Tausenden auf die Friedhöfe. Sie fegen die Grabplatte, bringen Blumen und Geschenke.

Junge wollen heutzutage nicht mehr heiraten

Im modernen China wollen viele junge Leute jedoch gar nicht mehr heiraten – oder finden keinen Partner. Die jahrelange Ein-Kind-Politik hat zu einem extremen Ungleichgewicht der Geschlechter geführt. Da in China Jungen bevorzugt werden – nur sie können die Abstammungslinie fortsetzen und werden nach traditioneller Vorstellung gemeinsam mit ihren Ehefrauen für die Eltern sorgen – wurden weibliche Föten oft abgetrieben. In der Folge kamen deutlich mehr Jungen als Mädchen auf die Welt. Im Jahr 2020 werden 30 Millionen mehr Männer auf dem Heiratsmarkt sein als Frauen. Hunderttausende von ihnen werden nie eine Hochzeit feiern – es sei denn, die Familie nimmt sich nach ihrem Tod der Sache an.

Stefanie Ball/kna

Randbemerkung



Anna Chudozilov

Wem spenden?

Mir liegt die Ökumene auf dem Magen. Genauer – die finanzielle Situation der Stiftung, die in Luzern Trägerin des «Ökumenisches Instituts» ist. Das Geld ist knapp und wird immer knapper. Da ich Mitglied des Stiftungsrats bin, sind die Probleme des Instituts auch meine Probleme.

Knapp wird das Geld zum einen, weil die Zinsen sinken – da kann man allerdings nicht viel dagegen tun. Zum anderen gehen die Einnahmen aus Kollekten zurück. Diese hatten jahrelang verhindert, dass das Stiftungsvermögen wegschmilzt wie Eis am Stiel. Leider entscheiden sich offenbar immer weniger Pfarrerinnen und Pfarrer im Kanton dafür, dem Institut eine Kollekte zu widmen.

Doch mit welchen Argumenten können wir denn Kollekten für uns reklamieren? Warum soll man für ein universitäres Institut sammeln, wenn gleichzeitig Menschen hungern und unter unwürdigen Bedingungen auf der Flucht sind? Warum für Konferenzen und Bücher sammeln, wenn die «Dargebotene Hand» und der Solidaritätsfonds für Strafgefangene Unterstützung brauchen? Was ist mit den Strassenkindern in Medellín?

Welchen Stellenwert wir der Ökumene geben, lässt sich auch an unserem Spendeverhalten ablesen. Genauso, welchen Wert wir Menschen beimessen, die auf der Flucht oder in seelischer Not sind. Wie sollen wir das als Christen entscheiden? Klar für die Schwächsten? Jedem gleich viel zuteilen? Wie ich es auch drehe und wende: Ich komme da auf keinen grünen Zweig.

Veranstaltungshinweis

Tage der Einkehr
Grundzüge und Eigenheiten
der altkatholischen Spiritualität

«Kommt und seht»
Meine Beziehung
zu Christus

Erzbischof Dr. Joris Vercammen, Bischof em. Dr. John Okoro, Pfarrer Thomas Walter und Dr. Ulf Karwielies führen durch Impulsreferate zu «Verlangen», «Tradition», «Vertrauen und Beziehung», «Verletzung und Krise», «Christus erfahren – Dasein» in das Thema ein. Meditationen vertiefen das Gehörte. Die beiden Stundengebete, die wir zusammen mit den Mönchen um 7.30 und 20.30 Uhr beten, bilden den zeitlichen Rahmen der Tage.

Vom 25. August, 12.30 Uhr bis
28. August, ca. 13 Uhr.

Ort: Benediktiner-Abtei Sankt Willibrord Doetinchen/NL

Sprache: Deutsch

Teilnehmende: Geistliche und interessierte Laien aus den Niederlanden, Deutschland, Österreich und der Schweiz. Da die Teilnehmerzahl auf zirka 20 begrenzt ist, werden die Anmeldungen in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt.

Unkosten, vor Ort in bar zu bezahlen: € 185,50 + € 10.– für Bettwäsche (wer sie mieten möchte) plus Reisekosten.

Die Teilnahme soll nicht am Finanziellen scheitern; nach Absprache ist eine Ermässigung möglich. Bitte senden Sie Mitteilungen oder Anfragen an werkwoche-ak@web.de

Anmeldungen bis 15. Juli 2017 an buro@okkn.nl oder Bisschoppelij Bureau, Kon. Wilhelminalaan 3, NL-3818 HN Amersfort



Entflechtung von Kirche und Staat im Kanton Bern

Ja zum neuen Gesetz

Die Kommission für Staatspolitik und Aussenbeziehungen (SAK) des Grossen Rates befürwortet das neue Landeskirchengesetz. Dies teilte der Grosse Rat des Kantons Bern am 21. Juni den Medien mit. Die Kommission begrüsst des Weiteren die durch das Gesetz vorgesehene Stärkung der Autonomie der Landeskirchen und das damit verbundene neue Finanzierungssystem.

Damit schreitet die Entflechtung von Kirche und Staat im Kanton Bern weiter voran. Als letzter Kanton in der Schweiz bezahlt Bern bisher die Pfarrämter aus dem Kantonsbudget heraus.

Vor allem dies wird sich mit dem neuen Landeskirchengesetz ändern.

Von den Neuerungen ist auch die Christkatholische Landeskirche des Kantons Bern betroffen. Sie sei durch diesen Kommissionsentscheid einen grossen Schritt in Richtung eines neuen Landeskirchengesetzes vorwärts gekommen, «mit dem auch unsere Landeskirche gut leben kann», meint Pfarrer Christoph Schuler, Präsident der Christkatholischen Kommission des Kantons Bern.

Der Grosse Rat wird das Gesetz in der Septembersession 2017 in erster Lesung beraten. red

Veranstaltungshinweis

Warum Christ-/Altkatholisch – werden wir heute noch gebraucht?

Unter diesem Motto steht das Laienforum 2017 vom 23. bis 27. August im österreichischen Wels, genauer im Bildungshaus Schloss Puchberg, Puchberg 1, A-4600 Wels. Verkehrstechnisch sehr gut an der Westbahn bzw. der Westautobahn zwischen Salzburg und Linz gelegen – vom Welser Bahnhof fährt ein Bus bis zum Bildungshaus.

Die Kosten (Tagungsbeitrag, Ortstaxe, Übernachtung mit Vollpension) betragen für die vier Nächte (23. bis 27. August):

- € 310.–/pro Person im Doppelzimmer
- € 338.–/pro Person im Einzelzimmer

Alle Zimmer verfügen über Dusche und WC.

Bitte den Anmeldeschluss 1. Juli 2017 beachten!

Zusatztage ab 21. August 2017 möglich (pro Person inkl. Vollpension/Übernachtung):

- € 63.– im Doppelzimmer
- € 70.– im Einzelzimmer

Kosten ohne Übernachtung (inkl. Ausflüge und drei Mittagessen): € 98.–



Genossenschaftsversammlung Jugendhaus Mörlialp

Satt und zufrieden



Der Vorstand informierte an der Genossenschaftsversammlung vom 20. Mai in Luzern über die Mörlialp, das Jugendhaus und seinen Betrieb.

Auch wenn es auf der Mörlialp wie überall in den Bergen immer weniger Schnee gibt und die Skilift-AG auf eine eher schlechte Saison zurückblickt, geht das Leben auf der Mörlialp weiterhin seinen gewohnten Gang. Damit dies auch in Zukunft so ist, wird die Beschneidung des Skigebiets ausgebaut. Ausserdem braucht es Baumassnahmen bei der ARA. Auch im Jugendhaus selbst wird immer wieder etwas gemacht, viele Reparaturen wurden erledigt. Für dieses Jahr sind kleinere

Investitionen in die Zimmerausstattung geplant, nämlich der Ersatz der Armee-Woldecken sowie der Kissen und Fixleintücher. Die Vermieterin Barbara Huber nimmt ihre Aufgabe mit grossem Engagement wahr und sorgt für gute Hausübernahmen. Die Verwalterin Anja Staub erledigt die Anfragen immer freundlich und das Vertragswesen gewissenhaft. Der Vorstand ist richtiggehend zufrieden mit den beiden Neuen und verdankt besonders die Grosszügigkeit der Kirchgemeinde Bern, welche die Arbeitszeit von Anja Staub finanziert.

Nach der GV war der Vorstand zufrieden und auch sehr satt, denn ein grosser und feiner Apéro durfte vom Vorstand selbst und nur einer weiteren anwesenden Genossenschafterin verspiessen werden. Man würde gerne wieder mit mehr Personen teilen – also die Anliegen, den Erfolg und den Apéro. Dazu lädt der Vorstand zur nächsten GV am Sonntag, 27. Mai 2018 auf die Mörlialp ein (Programm: Berggottesdienst, anschliessend Mittagessen und Versammlung)!

Pfn. Antje Kirchhofer

Aarau

Beschlüsse an der Kirchgemeindeversammlung vom Sonntag, 18. Juni 2017

Gestützt auf § 26 Absatz 2 des Gesetzes über die politischen Rechte (GPR) und § 23 des Organisationsstatutes der Christkatholischen Landeskirche des Kantons Aargau, werden hiermit die Beschlüsse der Kirchgemeindeversammlung vom 22. Juni 2017 veröffentlicht. Sämtliche Beschlüsse unterliegen dem fakultativen Referendum, das heisst auf Verlangen eines Fünftels der Stimmberechtigten innert 30 Tagen nach der Publikation im «Christkatholisch» sind sowohl positive wie auch negative Beschlüsse der Kirchgemeindeversammlung der Urnenabstimmung zu unterstellen. Falls das Referendum nicht ergriffen wird, treten die Beschlüsse am 31. Juli 2017 in Rechtskraft.

1. Genehmigung Protokoll der Kirchgemeindeversammlung vom 20. November 2016.
2. Genehmigung der Jahresrechnung 2016.
3. Vertagung des Vorschlages über die Gewinnverteilung auf die Kirchgemeindeversammlung am 12. November 2017.
4. Erhöhung des Pfarramtspensums von 60% auf 70%.
5. Genehmigung des Pfarramtsberichts.
6. Erteilung des Mandates an die Kirchenpflege, mit der Christkatholischen Kirchgemeinde Zofingen Verhandlungen über eine mögliche Fusion zu führen.
7. Wahl von Urs Jenzer, Christoph Moor und Pfarrer Lenz Kirchhofer in die Arbeitsgruppe, die beauftragt ist, die Verhandlungen über eine mögliche Fusion mit der Christkatholischen Kirchgemeinde Zofingen zu führen.

Die Kirchenpflege

Veranstaltungshinweis

Warum es sich lohnt, **Mailand** zu besuchen

Städtereise vom 5. bis 8. Oktober 2017

- Für Jugendliche ab 15 Jahren
- Spannende Tage in Mailand, Reise mit dem Zug, Übernachtung im zentral gelegenen Hostel
- Leitung Pfarrer Michael Bangert, Jugendseelsorgerin Antje Kirchhofer
- Teilnehmerbeitrag Fr. 350.–, für Mitglieder der CKJS Fr. 330.–
- Infos und Anmeldung bis 30.6. bei antje@plattform-jugend.ch

Eine Kooperation der christkatholischen Kirchgemeinde Basel-Stadt, der Christkatholischen Jugend der Schweiz sowie der Plattform Jugend.

Dank einer grosszügigen Spende der Kirchgemeinde Basel-Stadt können wir für Interessierte, die dies benötigen, einen reduzierten Teilnehmerbetrag anbieten. Bitte bei antje@plattform-jugend.ch direkt melden.



HOCHMUT

Gefahr für das Beten

Der gigantische Bau will den Himmel erobern. So lässt der niederländische Maler Pieter Bruegel (1525/1530–1569) den Turm, von dem die Bibel berichtet (Gen 11,1–9), erschreckende Ausmasse annehmen.

Für die Mütter und Väter der christlichen Frömmigkeit war der Turmbau zu Babel aber nie nur ein Symbol für die Überheblichkeit von Staaten und Herrschern. Die Versuchung des Hochmuts gefährdet in ihrer Sicht das spirituelle Leben jedes Christenmenschen. Die trotzig-hochmütige Abwehr jeder Einsicht in die eigene Bedürftigkeit kennzeichnet diese zersetzende Haltung.

Dann heisst es: Ich brauche nichts und niemand. Keine Freundschaft und keine Zuneigung. Zudem braucht der Hochmut keine Vergebung. Der Hochmütige macht eben alles richtig. Er weiss alles. Vor allem weiss er alles besser. Und niemand bleibt von seinen Weisheiten verschont. Er hat das Recht, sich in alles einzumischen!

Eigenbrötlerisch dreht sich alles um seine eigene Sicht der Dinge! Folgerichtig lautet das Motto des Hochmuts: «Mein Nabel ist das Zentrum der Welt.» So baut der Mensch, der dem Weg des Hochmuts folgt, beständig am Turm der eigenen Grandiosität. Die Begegnung mit den anderen muss stets zur Bestätigung der eigenen Überlegenheit dienen. Da bleibt kein Raum für das Geheimnis der Welt. Kein Raum für Gott. Kein Platz für Freundschaft. Das Wissen um die eigene Bedürftigkeit erlischt. Und damit die Fähigkeit zum Gebet. Das Beten wird fade und verkrampft, weil es sich ja an die unfasslich grosse Liebe Gottes richtet. Das aber erträgt der Hochmütige nicht.

Der grosse Musiker, Dichter und Papst Gregor (gest. 604) sieht im Hochmut auch eine Gefährdung der Kirche Jesu Christi. Gibt es Hilfe? Gregor meint ja und nennt die Hingabe, die Verzeihung und die Liebe. Jeder Christ solle sich mit Gerechtigkeit selbst wahrnehmen. Damit meint Gregor eine achtsame, gütige und sanfte Wahrnehmung der eigenen Bedürfnisse, Mängel und Sehnsüchte. Das ist für ihn die Medizin gegen die bedrohliche Infektion durch den Hochmut.

Diese demütige Betrachtung seiner selbst heilt Dunkel und Überheblichkeit.

Dann muss der Bau des eigenen Selbst kein bedrohlicher Turm sein.

Dann bin ich auch in der fragilen Hütte meines Lebens glücklich.

Dann kann ich beten.

Aus ganzem Herzen.

Michael Bangert



Möhlin

«Feuer und Flamme» beim Waldgottesdienst mit Familiennachmittag

Am Pfingstsonntag, 4. Juni, lud die christkatholische Kirchgemeinde Möhlin zum traditionellen Waldgottesdienst mit anschliessendem Familiennachmittag an den Rhein ein.

Nach einer regnerischen Nacht waren die Helfer am frühen Morgen zwar noch etwas skeptisch, ob das Wetter halten würde. Doch positiv gestimmt und mit Freude auf den Tag dekorierten sie das Depot des Wasserfahrvereins am Rhein. Schon bald zogen die letzten Wolken vorüber und einem heiteren und fröhlichen Familienfest stand nichts mehr im Wege. Erfreulicherweise kamen viele Besucher, die einem abwechslungsreichen Tag entgegen schauten.

Den Gottesdienst zum Thema «Feuer und Flamme» gestaltete Pfarrer Christian Edringer mit gewohnter Heiterkeit, aber auch mit tiefgründigen Gedanken und Worten. Die Musikgesellschaft Möhlin umrahmte den Gottesdienst wiederum mit ihren schönen und harmonischen Klängen. Es wurde auch eine Taufe gefeiert, die in alle Gesichter ein Lächeln zauberte.

Nach dem Gottesdienst, war vor dem Fest! Bereits zum dritten Mal wurde der Waldgottesdienst mit dem Familiennachmittag verbunden. Gut gelaunt startete man mit dem vom Männerverein offerierten Apéro und anschliessend erfreuten sich alle an den Grill-Leckereien aus der Festwirtschaft, welche von vielen freiwilligen Helfern betrieben wurde. Gut genährt und bei herrlichem Sonnenschein konnte dann der Familien-Spiel-Spass-



Stafetten-Nachmittag beginnen. Der Startschuss mit dem nicht mehr wegzudenkenden Lied der «Tante aus Marokko» war für Gross und Klein ein fröhlicher Bewegungsmoment. Beim anschliessenden Postenlauf konnte sich die ganze Familie zusammen austoben. Da gab es neben Pfeil schiessen, Ball werfen, Schätzspiel, Becher-Wasser-Lauf, Schubkarren-Rennen auch ein Bibel-Quiz, wo man sein Wissen testen konnte. Für die kleinen Gäste hatte es noch einen Schminkstand. Die leuchtenden Kinderaugen und der Eifer bei all den Aktivitäten, das Gelächter und Geplauder den ganzen Nachmittag hindurch liess die Sonne auch in den Gesichtern der Beteiligten leuchten. Wer es gemütlicher haben wollte, gönnte sich mit dem Langschiff eine Fahrt auf dem Rhein.

Auch auf eine Stärkung zwischendurch musste niemand verzichten – dafür war das selbstgemachte, reichhaltige Kuchenbuffet des Frauenvereins zu verführerisch. Zufrieden und mit vielen schönen Eindrücken liess man den Tag gemütlich ausklingen.

Ein Dankeschön gilt dem OK unter der Leitung von Sandra Ledermann. Das grosse Engagement von allen hat sich wiederum gelohnt. Die Kirchenpflege der christkatholischen Kirchgemeinde Möhlin bedankt sich herzlich bei der Musikgesellschaft Möhlin und allen, die an den Rhein kamen und fröhlich am Programm teilnahmen. Der Spass und die Freude an der Gemeinschaft standen im Vordergrund und so erlebten alle Anwesenden schöne Momente im Hier und Jetzt. cg

Region Basel

Allschwil-Schönenbuch und Birsigwil

Gottesdienste

So. 2. Juli, 9.30 h, Eucharistiefeier, Alte Dorfkirche Allschwil.

Sa. 8. Juli, 10.15 h, christkatholischer Gottesdienst im Alterszentrum am Bachgraben.
So. 9. Juli, 10 h, Eucharistiefeier in der St. Anna Kapelle Therwil.

Chorprobe

Während den Sommerferien finden keine Chorproben statt. Die Proben beginnen wieder am 8. August.

Ferienwünsche

Wir wünschen allen, ob zu Hause bleibend oder auf Reisen gehend, eine erholsame freudige Sommerzeit.

Das Sekretariatsteam, Pfrn. Liza Zellmeyer, Pfr. Thomas Zellmeyer

Baselland

Gottesdienst

So. 9. Juli, 11 h, Eucharistiefeier in der Klosterkirche in Dornach.

Sommerwünsche

Für die bevorstehenden Sommerferien wünschen wir Ihnen gute Erholung, viele freudige

Schönenwerd-Niedergösgen

Zukunft der Stiftskirche



An der Kirchgemeindeversammlung vom 12. Juni trug Heiner Schranz im Auftrag einer Arbeitsgruppe Überlegungen zur Zukunft der Stiftskirche St. Leodegar vor. Die Stiftskirche ist nicht nur der älteste noch bestehende Sakralbau des Kantons Solothurn, sondern auch das Wahrzeichen von Schönenwerd. Für eine kleine Kirchgemeinde mit 170 Gemeindegliedern ist der Unterhalt einer so grossen, alten und bedeutenden Kirchen eine Herausforderung. Die Arbeitsgruppe hat Abklärungen vorgenommen, wie die Trägerschaft längerfristig auf eine gesunde Basis gestellt werden kann. Die Grundidee ist die Einrichtung

einer öffentlich-rechtlichen Stiftung, mit der christkatholischen Kirchgemeinde als Stiftungsgründerin, in die dann weitere Institutionen und Personen einbezogen werden. Entschieden wurde nichts, das wird Sache des Kirchgemeinderates und später der Kirchgemeindeversammlung sein, doch es werden nun Offerten für eine Bausubstanzanalyse eingeholt. Für die weitere Planung ist es wichtig zu wissen, welcher Sanierungsarbeiten in welchem Zeithorizont anstehen.

Erlebnisse und Gottes schützende Hand auf Ihren Urlaubsreisen.

Pfrn. Denise Wyss, Diakonin Susanne Cappus und der Kirchenrat von Baselland

Basel-Stadt

Gottesdienste

So. 2. Juli, 10 h, Eucharistiefeier.

So. 9. Juli, 10 h, diakonaler Gottesdienst.

Kollekte

Die Kollekte ist im Juli für «Soup-and-Chill» (Hilfsprojekt für Obdachlose in Basel) bestimmt.

Konzert

Am Sonntag, 9. Juli, findet um 17 Uhr ein Konzert aus der Reihe «Abendmusiken in der Predigerkirche» statt. Weitere Infos im Internet unter www.abendmusiken-basel.ch oder auf unserer Website www.ckk-bs.ch.

OffenBar

Die OffenBar ist am 7. und 13. Juli, ab 17 Uhr geöffnet. Sie können unter offenbar@ckk-bs.ch oder jeweils am Sonntag nach dem Gottesdienst bei Karin Schaub gerne einen Tisch reservieren.

Sekretariat

E-Mail: sekretariat.basel@christkatholisch.ch, Tel. 061 322 43 77. Öffnungszeiten: Mo. von 14 bis 17 Uhr, Mi. von 9 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr, Fr. von 14 bis 17 Uhr, Website: www.ckk-bs.ch.

Laufen

Gottesdienste

So. 2. Juli, 10 h, Eucharistiefeier im Kirchgemeindehaus in Laufen.

So. 9. Juli, 11 h, Eucharistiefeier in der Klosterkirche in Dornach.

Voranzeige

Am Sonntag, den 16. Juli, feiern wir eine erweiterte Tischeucharistie im Kirchgemeindehaus Laufen und nicht einen Wortgottesdienst mit Diakonin S. Cappus, wie im Gemeindebrief angekündigt wurde. Nach der Tischeucharistie picknicken wir miteinander entweder direkt am Gottesdiensttisch oder bei gutem Wetter auf dem Helye-Platz. Alle bringen ein Picknick mit. Getränke sind vorhanden. Eine Anmeldung ist nicht nötig. Freuen Sie sich auch auf eine musikalische Überraschung!

Sommerwünsche

Für die bevorstehenden Sommerferien wünschen wir Ihnen gute Erholung, viele freudige Erlebnisse und Gottes schützende Hand auf Ihren Urlaubsreisen.

Pfrn. Denise Wyss und der Kirchenrat von Laufen

Region Fricktal

Magden-Olsberg

Gottesdienst

So. 2. Juli 9.30 h, Eucharistiefeier Mariä Heimsuchung, Dorfkirche Magden.

Voranzeige

Mit der christkatholischen Kirchgemeinde Magden-Olsberg feiert der Verein Hortus Dei Olsberg am Sonntag, den 20. August, um 10.30 Uhr einen Festgottesdienst zum Patrozinium der Klosterkirche. Gastprediger ist Fulbert Steffensky, einen musikalischen Beitrag liefern Gudrun Sidonie Otto (Sopran) und Jan Weinhold (Orgel).

Möhlin

Gottesdienste

So. 2. Juli, 10 h, Chäppeli, Eucharistiefeier.

So. 9. Juli, 10 h, römisch-katholische Kirche, Sommergottesdienst.

Sommergottesdienst

Während der Schulferien finden abwechselnd in einer der drei Kirchen insgesamt sechs Sommergottesdienste statt. Am 2. Juli lädt uns die römisch-katholische Kirchgemeinde ein.

Grillplausch des Männervereins

Am Sonntag, 2. Juli, wird der Männerverein um 13 Uhr beim Jagdhaus Talmatt im Wald, hinter dem Weiherhof, eine tolle Glut vorbereiten. Es hat dort auch Getränke. Das Essen bringt jeder selber mit. Bei zweifelhaftem Wetter gibt Willy Müller Auskunft, Tel. 061 851 30 11.

Taufe

Im Waldgottesdienst vom 4. Juni haben Sybille und Adrian Guarnieri-Maher ihre Tochter Amy zur Taufe gebracht. Wir wünschen der Familie viel Glück und Segen.

Verstorben

Rosa Lang-Metzger ist im 85. Lebensjahr verstorben, Erwin Gut im 82. Lebensjahr, Pedro Hernandez-Polanco im 63. Lebensjahr und Nelly Ringele-Nünlist im 82. Lebensjahr. Wir entbieten den Angehörigen unser Beileid.

Unsere Homepage

www.christkatholisch.ch/moehlin

Obermumpf-Wallbach

Gottesdienst

So. 2. Juli 9.30h, Obermumpf, Eucharistiefeier, Pfr. Klaus Heinrich Neuhoff.

Patrozinium

Im Gottesdienst am 2. Juli feiern wir das Patrozinium der beiden Dorfpatrone Peter

Kalender

Liturgischer Kalender mit Schriftlesungen

Apostel Petrus und Paulus (2. Juli)

Mit Gottes Hilfe ...

Apg 3,1–10: ... und dem Wort «Im Namen Jesu geh umher!» heilt Petrus einen Gelähmten. Alle waren voll Verwunderung und Staunen über das, was mit ihm geschehen war.

Gal 1,11–20: ... wurde der gesetzestreue Saulus zum spätberufenen Apostel Paulus. Durch eine Offenbarung von Jesus wurde er zum Verkünder des Evangeliums unter den Heiden.

Mt 16,13–19: ... kann Petrus erkennen und Jesus antworten: Du bist der Messias! So wird er zum Felsen und zum Schlüsselverwalter mit Binde- und Lösegewalt.

5. Sonntag nach Pfingsten (9. Juli)

An der Zukunft bauen ...

Gen 50,14–21: ... jene, die wie Josef weinen und zu ihren Peinigern sagen können: Fürchtet euch nicht, denn Gott hat Gutes im Sinn. Ich will für euch und eure Kinder sorgen.

Eph 4,30–5,2: ... wir, wenn wir so handeln wie Paulus es den Ephesern schreibt: Liebt, ahmt Gott nach, seid götig und vergebt, verbannt jede Art von Bitterkeit, Wut und Zorn aus eurer Mitte!

Joh 8,3–11: ... alle, die wie Jesus handeln und sagen können: Auch ich verurteile dich nicht. Geh und sündige von jetzt an nicht mehr!

Wichtige Daten:

8. Juli

Wort zum Sonntag mit Pfarrer Peter Feenstra, 20 Uhr, SRF 1

10. – 22. Juli

ChriSoLa 1, Mörlialp

23. Juli

Radiopredigt von Pfarrerin Liza Zellmeyer, ab 10 Uhr, Radio SRF 2

24. Juli – 5. August

ChriSoLa 2, Mörlialp

und Paul. Es singt der Kirchenchor Obermumpf unter der Leitung von Doris Haspra. Anschliessend wird ein Apéro serviert.

Frauenverein

Wir treffen uns zum Wurstbraten am 4. Juli, um 18.30 Uhr beim Milchhüsl. Nach einem kleinen Spaziergang grillieren wir bei Isabella Kull unsere mitgebrachten Grilladen.

Kirchgemeindeversammlung

Am Freitag, 12. Mai, fand in Wallbach die Kirchgemeindeversammlung statt. Folgende Beschlüsse wurden gefasst:

1. Genehmigung des Protokolls der Kirchgemeindeversammlung vom 6. Mai 2016.
2. Genehmigung der Jahresrechnung 2016.
3. Genehmigung des Budgets 2018.
4. Genehmigung der Satzungsänderungen Gemeindeverband Christkatholischer Kirchen im Fricktal.

Präsidentin Gaby Hasler blickte im Jahresbericht auf ein bewegtes und abwechslungsreiches Jahr zurück. Bischof Harald hielt ein Referat über die Zukunft unserer Kirche und lud zur Diskussion ein. Im Dialog mit den Anwesenden sind Ideen, Anregungen wie auch Anliegen besprochen worden. Die Präsidentin dankte allen für ihr Kommen und Mitwirken.

Mitfahrgelegenheit

An Sonn- und Feiertagen, an denen in Wallbach kein Gottesdienst gefeiert wird, bietet Georges Wunderlin eine Mitfahrgelegenheit an. Infos unter Tel. 079 714 14 41.

Ferien Pfr. Neuhoff

Vom 8. bis 15. Juli, für seelsorgliche Notfälle ist Pfr. Peter Feenstra, Tel. 061 841 11 12, in dieser Zeit erreichbar.

Rheinfelden-Kaiseraugst

Gottesdienste

So. 2. Juli, 9.30 h, Eucharistiefeier, Rheinfelden.

So. 9. Juli, 9.30 h, Eucharistiefeier, Kaiseraugst.

Gottesdienstbesuch Rheinfelden/Kaiseraugst

Sie können die Gottesdienste in Rheinfelden und Kaiseraugst mühelos mit den öffentlichen Verkehrsmitteln besuchen. Die Kirchen sind ab den beiden Bahnhöfen in 5 bis 10 Minuten zu Fuss erreichbar. Wer nicht mehr so gut zu Fuss unterwegs ist, kann auch mit Privatautos mitfahren; bitte melden Sie sich dafür beim Pfarramt, Tel. 061 831 50 13.

Musik zum Feierabend

Am Dienstag, 4. Juli, um 19 Uhr, sind Sie zu einem Orgelkonzert in der Reihe «Musik zum Feierabend» in der Rheinfelder Stadtkirche eingeladen. An der grossen Orgel spielt Doris Haspra, Ormalingen.

Jass-Nachmittag

Mittwoch, 5. Juli, um 14 Uhr im Kirchgemeindehaus Martinum Rheinfelden.

Ferien Pfarramt

Bis am 25. Juli ist das Pfarramt in Rheinfelden ferienhalber nicht besetzt. In dringenden seelsorglichen Angelegenheiten wenden Sie sich bitte an Tel. 061 853 16 91.

Wegenstetten-Hellikon-Zuzgen

Gottesdienste

Bitte besuchen Sie einen Gottesdienst in einer Nachbargemeinde.

Ferien

Vom 8. bis 15. Juli ist Pfarrer Neuhoff in den Ferien. Für seelsorgliche Notfälle ist in dieser Zeit Pfr. Peter Feenstra, Tel. 061 841 11 12, erreichbar. Pfr. Klaus Heinrich Neuhoff

Aarau Olten Luzern

Aarau

Gottesdienst

So. 2. Juli, 8.40 h, Eucharistiefeier am Festtag der Apostel Peter und Paul, Stadtkirche Aarau, musikalische Mitwirkung Françoise Härdi (Orgel) und Julia Fankhauser (Oboe); anschliessend Kirchenkaffee.

Treff des Frauenvereins

Dienstag, 4. Juli, 14.15 Uhr im Pfarrhaus Aarau, Spiel und Kaffee mit feinem Dessert.

Baden-Brugg-Wettingen

Gottesdienste

So. 2. Juli, 9.30 h, Fest der Apostel Petrus und Paulus, Eucharistiefeier im Mönchschor der Klosterkirche Wettingen, Pfr. Wolfgang Kunicki.

So. 9. Juli, 11 h, ökumenischer Gottesdienst zum «Wettiger Fäscht» im Zelt der «Golden Oldies» bei der Bezirksschule Wettingen. Pfrn. Kornelia Baumberger (ev.-ref.) Pfr. Wolfgang Kunicki, PA Mario Stöckli (röm.-kath.), Pfr. Stefan Moll (ev.-meth.).

Fehler im Gemeindeblatt

Fälschlicherweise wurde im Gemeindeblatt der ökumenische Gottesdienst am «Wettiger

Fäscht» am 2. Juli publiziert. Das Fest ist aber eine Woche später. Wir bitten das Versehen zu entschuldigen.

Pfarramt in den Sommerferien

Das Pfarramt ist während der Schulferien besetzt. Sie erreichen Pfr. Wolfgang Kunicki wie gewohnt über die Telefonnummer des Pfarramtes, Tel. 062 893 08 46.

Pfr. Wolfgang Kunicki

Gemeinde Region Olten

Gottesdienste

So. 2. Juli, 9.30 h, Patrozinium, Starrkirch.

Do. 6. Juli, 19 h, Behördenmesse, Bornkapelle Kappel.

So. 9. Juli, 10 h, Gastgottesdienst, reformierte Kirche Dulliken.

Gottesdienst in den Seniorenheimen

Do. 13. Juli, 10 h, Weingarten, Olten.

Fr. 14. Juli, 10.15 h, Stadtpark, Olten.

Zyt ha fürenand, ässe mitenand

Dienstag, 4. Juli, ab 11.30 bis 13 Uhr im reformierten Johannaesaal Trimbach, Unkostenbeitrag Fr. 7.–, Kinder Fr. 3.–.

Runder Tisch

Wir treffen uns am Mittwoch, 5. Juli, um 19.30 Uhr im Kirchgemeindehaus in Olten.

Wir werden uns weiter mit Texten aus dem Buch «Gott ist die Liebe» beschäftigen. Dieses Buch wurde vom ersten Pfarrer der christkatholischen Gemeinde in Olten und unserem ersten Bischof Dr. Eduard Herzog geschrieben. Seine Texte haben nichts von ihrer Aktualität verloren und werden uns sicher bereichern können. Das Kernteam freut sich über weitere Interessierte. Auch einfach mal reinschnuppern ist ohne Anmeldung möglich. Die einzelnen Texte bedingen keine Vorkenntnisse. Wer weitere Informationen wünscht, wendet sich bitte an Ursula Ulrich-Vögtlin, Tel. 062 296 41 04, ursula.ulrich@bluewin.ch.

Patrozinium am 2. Juli in Starrkirch

Peter und Paul ist das Fest unserer Kirchenpatrone in Starrkirch. Schlüssel und Schwert sind die Attribute dieser beiden Heiligen. Petrus, der die Schlüssel des Himmels hat und Paulus, der mit dem Schwert enthauptet wurde und predigte, dass das Wort Gottes schärfer ist als ein zweischneidiges Schwert. Im Anschluss an den Gottesdienst sind alle herzlich zum Apéro eingeladen.

Todesfall

Aus unserer Kirchgemeinde hat Gott Werner Sigrist-Brechbühler (1938), Trimbach, am 7. Juni in die Ewigkeit abberufen. Der

Herr schenke ihm die ewige Ruhe und das ewige Licht leuchte ihm.

Behördenmesse am 6. Juli

Der Stiftungsverein Pro Bornkapelle unterstützt den Unterhalt der Bornkapelle und des Kreuzweges, fördert das Kappeler Brauchtum und pflegt die Beziehungen zu auswärts wohnenden Bürgern und ehemaligen Einwohnern von Kappel. Er führt, anlässlich des Einweihungsdatums, jedes Jahr in der Bornkapelle die Behördenmesse durch, welche traditionsgemäss immer am 6. Juli stattfindet. Unser Pfr. Kai Fehringer wird dieses Jahr diese Messe abhalten.

Luzern

Gottesdienst

Sa. 1. Juli, 17.30 h, Eucharistiefeier, Pfr. Ioan L. Jebelean.

Ferien Pfarramt

Vom 9. bis am 16. August ist Pfr. Ioan L. Jebelean ferienhalber abwesend. Die Stellvertretung übernimmt Pr. Simon Huber, Luzern, Tel. 076 411 51 86.

Ferien Sekretariat

Vom 9. Juli bis und mit 23. Juli ist das Sekretariat nicht besetzt.

Schöne Ferien

Pfarrer und Kirchenrat wünschen Ihnen allen eine erholsame und erlebnisreiche Sommerzeit. Kehren Sie gesund zurück.

Schönenwerd-Niedergösgen

Gottesdienste

So. 2. Juli, 18 h, Schönenwerd, Eucharistiefeier.

So. 9. Juli, 8.45 h, Schönenwerd, Eucharistiefeier.

Fest der Kulturen

Am Samstag, 1. Juli, findet in Schönenwerd tagsüber das Schulfest statt. Abends trifft man sich ab 18 Uhr auf dem Bühl zum «Fest der Kulturen» – ausländische Einwohnerinnen und Einwohner bereiten traditionelle Gerichte ihrer Heimat zu.

Abendgottesdienst

Am Wochendene vom 1./2. Juli findet das Jugendfest in Niedergösgen statt. Um den Umzug am Sonntagmorgen nicht zu konkurrieren, feiern wir unseren Sonntagsgottesdienst am 2. Juli abends um 18 Uhr in der Stiftskirche Schönenwerd.

Bei schönem Wetter grillieren wir anschliessend auf dem Bühl. Getränke und Brot sind vorhanden, Grillgut bitte selber mitbringen (für kurzfristig Entschlossene hat es bestimmt noch eine Wurst).

Zofingen

Gottesdienste

So. 2. Juli, 10 h, ökumenischer Heitere-Gottesdienst.

So. 9. Juli 11.30 h, Eucharistiefeier. Die Feier findet bei Joanna Janssen Gähwiler, Riedweg 4, 4800 Zofingen, mit Pfrn. M. Dellagiacomata statt.

Bern Solothurn

Bern

Gottesdienste

So. 2. Juli, 10 h, Patrozinium Peter und Paul, Pfr. Christoph Schuler, Pfrn. Anne-Marie Kaufmann und Gäste, Kirchenchor.

Mi. 5. Juli, 18.30 h, Abendmesse, Pfr. Christoph Schuler.

So. 9. Juli, 10 h, 5. Sonntag nach Pfingsten. Eucharistiefeier, Pfrn. Anne-Marie Kaufmann.

Mi. 12. Juli, 18.30 h, Abendmesse, Pfrn. Anne-Marie Kaufmann.

Von der Krypta zu den Glocken

Wie sieht ein Gewölbe von oben aus? Was verbirgt sich in der Krypta? Wie werden «Heilige Öle» hergestellt? Ein Rundgang durch das wichtigste Gotteshaus der dritten Landeskirche – alles, was man sonst nicht zu sehen bekommt. Die nächste Führung findet am Samstag, 1. Juli, um 15 Uhr mit Dr. Jan Straub, Kunsthistoriker und Sakristan, statt. Treffpunkt in der Vorhalle der Kirche St. Peter und Paul.

Patrozinium Peter und Paul

Wir freuen uns, dass Edith Rey Kühntopf, Regionalverantwortliche des Bischofsvikariats St. Verena des Bistums Basel, im Gottesdienst von Sonntag, 2. Juli, um 10 Uhr predigen wird. Offizieller Gast ist dieses Jahr die Kirchengemeinde Thun. Wir hoffen, eine grosse Gruppe zu Gottesdienst – welcher mit Musik von unserem Kirchenchor umrahmt wird – Apéro und Mittagessen willkommen heissen zu dürfen. Ebenfalls speziell eingeladen sind der Studierendenseelsorger Pfarrer em. Viktor Jungo sowie Studierende, Bewohner und Bewohnerinnen des Studentenheimes am Pavillonweg 10. Eine Delegation von TV Polonia wird mit Pfarrer Jerzy Bajorek ebenfalls anwesend sein.

Frauenverein – Treff

Am Montag, 3. Juli, von 14 bis 17 Uhr, trifft sich der Frauenverein zum Handarbeiten, Stricken, Häkeln und Nähen für den Verkauf an unserem Weihnachtsbasar oder zum eigenen Gebrauch. Kaffee und Kuchen run-

Gratulationen

Zum 75. Geburtstag

*Rosmarie Lehmann-Kaufmann
Aarburg, am 15. Juni*

*Hugo Stäubli-Bütler, Magden
am 1. Juli*

*Hugo Sacher, Stein
am 10. Juli*

*Anton Wismer, Wimmis
am 12. Juli*

Zum 80. Geburtstag

*Rosa Moosmann-Walser
Pratteln, am 7. Juli*

*Maya von Steiger, Therwil
am 10. Juli*

*Paul Vogt, Therwil
am 13. Juli*

*Esther Studer, Biberstein
am 14. Juli*

Zum 85. Geburtstag

*Elsbeth Siegenthaler-Vogt, Basel
am 14. Juli*

Zum 91. Geburtstag

*Karl Soland, Möhlin
am 6. Juli*

*Gertrud Weidmann, Basel
am 12. Juli*

Zum 94. Geburtstag

*Ruth Christen-Hug, Trimbach
am 6. Juli*

Zum 95. Geburtstag

*Othmar Waldmeier-Urben
Möhlin, am 11. Juli*

*Paul Moser-Fuchs, Olten
am 14. Juli*

Zum 100. Geburtstag

*Hulda Hügin-Gautschi, Muttenz
am 9. Juli*

den den Nachmittag ab und laden ein zum Gspröchle.

Konzert Kammerchor Manila

Der weltbekannte Kammerchor aus der philippinischen Hauptstadt kommt zum dritten Mal nach Bern. Auf der Durchreise von Paris nach Rom geben sie am Mittwoch, 3. Juli, um 18.30 Uhr kurzfristig ein Konzert bei uns. Auf seinen Tournée durch Europa gewinnt der Chor jeweils Preise für seine exzellenten Auftritte. Jedes Konzert ist ein musikalischer Genuss. Möchten Sie mithelfen den Chor zu bewirten? Melden Sie sich bitte bei Pfarrer Christoph Schuler oder Jan Straub.

Ausstellung zu Jan Hus

Noch bis am Sonntag, 2. Juli, befindet sich die Jan Hus-Ausstellung in unserer Kirche St. Peter und Paul. Weiter Infos siehe «Christkatholisch» Nr. 11/2017.

Abwesenheiten

Während der Sommerferien ist das Sekretariat nur unregelmässig besetzt. Bitte teilen Sie uns Ihre Anliegen per E-Mail mit oder wenden Sie sich bei Notfällen direkt an unser Pfarrteam. Pfarrer Christoph Schuler weilt vom 8. bis 22. Juli in den Ferien.

Ergänzender Nachtrag

Zum neuen Buch von Hans Gerny «Glaube ist kein Leistungssport» sind zwei weitere Spendergemeinden zu nennen. Es sind dies Genf und Olten. Herzlichen Dank für die Unterstützung!

Schöne Ferien!

Kirchgemeinderat, Pfarrteam und alle Mitarbeitenden wünschen Ihnen schöne, erholsame und sonnige Ferien. Kehren Sie gesund und ausgeruht von Ihren Reisen zurück. Wir nehmen die Aktivitäten nach den Schulferien wieder auf.

Anja Staub, Sekretariat

Biel/Bienne**Gottesdienste**

So. 2. Juli, 17 h, anglikanischer Gottesdienst mit Revd Mark Pogson (in englischer Sprache).

So. 9. Juli, 9.30 h, Eucharistiefeier, Pfr. Hans Metzger.

Vorankündigung

In den Sommerferien wollen wir eine Bieler Tradition wieder aufnehmen und den Gottesdienst zusammen an einem Tisch feiern. Diese spezielle Form des Gottesdienstes und der Eucharistiefeier findet im Sitzen statt und lädt auch zu einer etwas anderen Predigtform ein. So laden wir Sie am Sonntag, den 16. Juli, um 9.30 Uhr zur Tischeucharistie in den Kirchgemeindsaal an der Dufourstrasse 105 ein. Wenn Sie gerne eine Mitfahrgelegenheit hätten, wenden Sie sich bitte an Peter Derendinger, Tel. 032 355 17 05.

Kleider-Spendenaufruf

Unser Pfr. Hans Metzger besucht mehrmals jährlich eine befreundete Kirchgemeinde in Polen. Falls Sie Kleider und Schuhe besitzen (vorzugsweise warme Winterkleider), welche Sie nicht mehr brauchen, ist Pfr. Metzger dankbar für Ihre Unterstützung. Melden Sie sich bitte ab dem 10. bis Ende Juli bei ihm, Tel. 078 618 98 51. Er wird Ihre Spenden gerne bei Ihnen abholen. Besten Dank!

Grenchen-Bettlach-Selzach**Gottesdienste**

So. 2. Juli, 9.30 h, Patrozinium, Eucharistiefeier, Pfr. Rolf Reimann, Kirchenkaffee.

So. 9. Juli, kein Gottesdienst in Grenchen.
So. 16. Juli, 9.30 h, Eucharistiefeier, Pfr. Hans Metzger, anschliessend Grillplausch. Anmeldung bis spätestens am 14. Juli, jeweils ab 18 Uhr bei Familie Hammer unter Tel. 032 653 00 13.

Veranstaltungen

Samstag, 1. Juli, 20 Uhr, Jubiläumskonzert «10 Jahre Rossini-Vokalensemble» unter der Leitung von Daniel Beriger, in der christkatholischen Kirche Grenchen, freier Eintritt, Kollekte.

Das Jubiläums-Programm umfasst Werke aus der Renaissance, dem Barock, der Romantik, der Moderne und der zeitgenössischen Musik mit Werken von Ludwig Senfl, Francesco Gasparini, Giovanni Pierluigi da Palestrina, Willy Burkhard, J. S. Bach, Felix Mendelssohn, Paul Hägler, Caroline Charrière, Sally Jo Rüedi-Levell und, last but not least, Gioachino Rossini, der dem Ensemble seinen Namen gegeben hat. Herzliche Einladung.

Religionsunterricht

Sommerferien, die neuen Daten für die 2. Jahreshälfte erscheinen in einer der nächsten Ausgaben.

«Christkatholische Mitfahrzentrale»

Bitte rufen Sie am Vorabend bis spätestens 19 Uhr bei René Meier, Tel. 079 333 63 93, an, wenn Sie zum Gottesdienst abgeholt werden möchten.

Öffnungszeiten Pfarrbüro

Das Pfarrbüro im Pavillon, Lindenstrasse 33, ist montags in der Regel von 14 bis 15.30 Uhr geöffnet. Selbstverständlich sind auf telefonische Voranmeldung hin auch Besuche zu anderen Zeiten möglich.

Koordinator Pfarramt: Dieter Berthoud

Solothurn**Gottesdienste**

So. 2. Juli, 10 h, Eucharistiefeier, Bischof em. Hans Gerny.

Zürich Ostschweiz Ticino**St. Gallen****Gottesdienste**

So. 2. Juli, 9.30 h, Eucharistiefeier, Gartenfest.
So. 9. Juli, 9.30 h, Eucharistiefeier.

Autofahrdienst Blitz

Erwin Steiner, Tel. 071 477 26 81, fährt am 2. Juli; am 9. Juli fährt Richard Steiner, Tel. 071 288 50 63. Rufen Sie bitte bis spätestens um 8 Uhr an, wenn Sie abgeholt werden möchten.

Mi. 5. Juli, 18 h, Abendgebet, Pfr. Klaus Wloemer

So. 9. Juli, 10 h, Eucharistiefeier, Pfr. Klaus Wloemer.

Zu den Gottesdiensten

Herzlichen Dank an Bischof em. Hans Gerny, dass er im Gottesdienst am ersten Juli-Sonntag mit uns zusammen die Eucharistie feiert! **«Christkatholische Mitfahrzentrale»**

Bitte rufen Sie samstags bis am Mittag Barbara Frentzel, Tel. 078 908 96 96, an, wenn Sie zum Gottesdienst abgeholt werden möchten.

Sommerwünsche

Wir wünschen allen Gemeindegliedern, die in den kommenden Wochen ihre Sommerferien geniessen können, eine erholsame Zeit. Kehren Sie danach gesund und heil wieder nach Hause zurück!

Pfr. K. Wloemer

Thun**Gottesdienst**

So. 2. Juli, 10 h, Patrozinium zu Peter und Paul in Bern, Eucharistiefeier, Pfr. Christoph Schuler, Pfrn. Anne-Marie Kaufmann, Pfr. em. Viktor Jungo, Pfr. Jerzy Bajorek, Diakon Patrick Zillig, Predigt Edith Rey Kühntopf; anschliessend Mittagessen

Frauentreff

Am Dienstag, 4. Juli, treffen sich unsere Frauen ab 14.30 Uhr im Tertianum Bellevue zu Kaffee und Kuchen.

Einladung zum Patrozinium in Bern

Unsere Kirchgemeinde ist dieses Jahr als offizieller Gast am 2. Juli zum Gottesdienst mit anschliessendem Mittagessen eingeladen. Weitere Informationen entnehmen Sie der Beilage zum Gemeindebrief, auf unserer Homepage oder den Berner Nachrichten.

Ferienwünsche

Wir wünschen allen schöne Sommerferien.

Andrea Cantaluppi

Gartenfest

Am Sonntag, 2. Juli, führen wir nach dem Gottesdienst von 9.30 Uhr das Gartenfest durch. Kommen Sie und geniessen Sie die gemütliche Runde bei einer Bratwurst und einem guten Glas. Beiträge für das Salat- und das Dessertbuffet sind willkommen. Bitte melden Sie diese bei Präsidentin oder Pfarrer an.

Sommerferien

Ich bin vom 10. bis 29. Juli in den Ferien. Am Sonntag, 16. Juli, findet um 17.30 Uhr

ein Abendgottesdienst mit Pfrn. U. Henkenmeier statt. Am Sonntag, 23. Juli, ist kein Gottesdienst vorgesehen.

Pfr. Daniel Konrad

Schaffhausen

Gottesdienst

So. 9. Juli, 9.30 h, Eucharistiefeier mit Pfr. em. Martin Bühler.

Ferienwünsche

Wir wünschen allen Abwesenden sonnige Ferientage und unseren kranken Gemeindegliedern gute Genesung.

Zürich

Gottesdienste

So. 2. Juli, 9.30 h, Christuskirche, Eucharistiefeier, Pfr. Frank Bangerter.

So. 2. Juli, 10 h, Augustinerkirche, Eucharistiefeier, Pfr. Lars Simpson.

Mi. 5. Juli, 18.30 h, Christuskirche, Eucharistiefeier, Pfr. Frank Bangerter.

So. 9. Juli, 9.30 h, Christuskirche, Eucharistiefeier, Pfr. Frank Bangerter.

So. 9. Juli, 10 h, Augustinerkirche, Eucharistiefeier, Pfr. Lars Simpson, Dkn. Doris Zimmermann.

Mi. 12. Juli, 18.30 h, Christuskirche, Eucharistiefeier, Pfr. Frank Bangerter.

Gesprächs- und Bibelgruppen

Sie treffen sich mit Pfr. Lars Simpson am Montag, 3. Juli. Die Morgengruppe ist von 10 bis 11.30 Uhr und die Abendgruppe von 20 bis 21.30 Uhr im Raum im Parterre, Elisabethenstrasse 20, 8004 Zürich (Haltestelle Kalkbreite/Bhf. Wiedikon). Es sind keine Vorkenntnisse nötig. Bibeln und Unterlagen werden zur Verfügung gestellt. Anmeldung ist nicht nötig. Die Treffen der Bibelgruppe können einzeln besucht werden. Alle sind herzlich willkommen

Wandergruppe

Am Freitag, 7. Juli, wandern wir von Nesslau nach Ebnat Kappel (Verschiebedatum 14. Juli; bei Fragen Tel. 044 311 49 94, Martin Hug). Die Wanderung misst ca. 9 km (berg-

auf 200 m; bergab 340 m). Getränke und Mittagsverpflegung aus dem Rucksack. Treffpunkt um 9.15 Uhr in der Halle Zürich HB vor dem Billettschalter. Billette bitte selber lösen (Hin: Zürich–Rapperswil–Wattwil Nesslau; Her: Ebnat Kappel–Wattwil–Ricken–Jona–Zürich). Rückkehr ca. 18 Uhr; Unkostenbeitrag Fr. 5.–. Unser Wegspruch: «Es kommt darauf an, dass du auf etwas zugehst, nicht dass du ankommst.» (A. de Saint-Exupéry)

Monatsausflug

Wir fahren am 11. Juli über Luzern–Sörenberg aufs Briener Rothorn und treffen uns im vordersten Wagen in Fahrtrichtung des Zuges, der um 9.04 in Zürich nach Luzern wegfährt.

«Haltestille» Bahnhofstrasse

Jeden Donnerstag, von 12.15 bis 12.35 Uhr in der Augustinerkirche: Mittagsimpuls, umrahmt durch Musik und Stille. In Zusammenarbeit mit der Zürcher Hochschule der Künste. Gesprächsbereitschaft besteht bis um 13.15 Uhr.

Am 6. Juli wirkt Seelsorger Thomas Münch zusammen mit Eva-Maria und Xenia Burkard (Celli) mit. Am 13. Juli wirken Pfr. Lars Simpson und Merit Eichhorn (Orgel) mit.

Aus unserer Mitte

Verstorben ist Ruth Rey, Zürich, im Alter von 83 Jahren. Wir entbieten den Angehörigen unser herzliches Beileid.

Abwesenheiten

4. bis 8. Juli, Pfr. Simpson (jährliches Treffen des Anglikanischen-Alt-katholischen Internationalen Konsultativrates).

6. bis 9. Juli, Pfrn. Ulrike Henkenmeier.

Offene Christuskirche

Jeden Samstag, von 12 bis 14 Uhr.

«Offenes Ohr»

Pfarrer Frank Bangerter steht Ihnen am Samstag, 1. Juli, von 12.30 bis 14 Uhr in der Christuskirche für ein (spontanes) Gespräch zur Verfügung.

Winterthur

Gottesdienst

So. 2. Juli, 11 h, Albanigottesdienst, Lindengut-Park, Römerstrasse Winterthur, ökumenisches Team mit Pfrn. Ulrike Henkenmeier.

Bei Regen im reformierten Kirchgemeindehaus an der Liebestrasse 3 in Winterthur.

Frauenverein Winterthur

Der Frauenverein trifft sich zur monatlichen Zusammenkunft, einem lockeren Treffen mit Austausch und Kaffee, am Montag, den 3. Juli, um 14 Uhr im Kaffeestübli der Kapelle St. Michael an der Mühlestrasse 2. Dieser Anlass ist selbstverständlich offen – auch neue Gesichter sind herzlich willkommen.

Vorbereitungsteam Erntedankgottesdienst

Auch wenn der Gottesdienst zum Erntedankfest noch nicht unmittelbar bevorsteht – er wird am 24. September, um 10 Uhr gefeiert – so suchen wir doch Menschen, die sich im Vorbereitungsteam engagieren möchten. Der Zeitaufwand liegt bei zwei bis drei Abenden. Kontaktperson ist Pfarrerin Ulrike Henkenmeier, Tel. 079 962 22 71.

Ticino Tessin

Celebrazione

Sabato 15 luglio, alle ore 16 siete tutti caldamente invitati presso la famiglia Hüsejnow a Origlio dove avremo la celebrazione al tavolo e a seguire un aperitivo-cena per festeggiare l'estate. Ognuno è invitato a portare qualcosa da condividere. Vi aspettiamo!

Elisabetta Tisi

Suisse Romande

Genève, Saint-Germain

Di 2 juillet à 10 h: Messe

Grand-Lancy, Trinité

Di 9 juillet à 10 h: Messe

La Chaux-de-Fonds, Saint-Pierre

Di 2 juillet à 10 h: Messe

Di 9 juillet à 10 h: Messe

Neuchâtel, Saint-Jean-Baptiste

Di 9 juillet à 18 h: Messe

St. Imier, Saint-Paul

Di 2 juillet à 10 h: Messe

Pour savoir plus:

www.catholique-chretien.ch

Impressum

Christkatholisch

140. Jahrgang; erscheint 14-tägig, ISSN 1664-1027 (Print), ISSN 1664-1035 (Internet).

Herausgeberin: Christkatholische Kirche der Schweiz – www.christkatholisch.ch. Twitter: @christkath_ch.

Redaktion: Lenz Kirchhofer (lk), Adalbändli 2, 5000 Aarau, Tel. 061 481 15 21; Franz Osswald (of). E-Mail: redaktion@christkatholisch.ch. Hans Metzger (Lit. Kalender)

Redaktionskommission: Clemens Ackermann, Alois Schmelzer, Franziska Hälgl, Christian Edringer.

Redaktionsschluss: Nummer 13 (15. – 28. Juli), Freitag, 30. Juni, 12 Uhr; Nummer 14 (29. Juli – 25. August), Freitag, 14. Juli, 12 Uhr.

Druck und Spedition, Adressänderungen und Abonnementsverwaltung: W. Gassmann AG, Längfeldweg 135, 2501 Biel, Telefon: 032 344 82 15, uwaelti@gassmann.ch.

Abonnementspreis: In- und Ausland sFr. 42.–, Geschenk- und Einzelabonnemente: Michael Böhm, Wildbachweg 1, 4515 Oberdorf SO, verwaltung.kirchenblatt@christkatholisch.ch



Theologischer Briefkasten

Problematischer Alleingang



Der Vater ist der
einzige Ursprung des
Heiligen Geistes.

AZA
2501 Biel

Frage: Was ist das Problem des Filioque? Das nizänisch-konstantinopolitanische Glaubensbekenntnis geht auf die Ökumenischen Konzile von Nicäa (325) und Konstantinopel (381) zurück. Es drückte somit den Glauben der geeinten Reichskirche des Ostens und des Westens aus.

In manchen Regionen der Westkirche tauchte seit dem 5. Jahrhundert der Zusatz über den Heiligen Geist auf, dass dieser vom Vater «und vom Sohn» ausgeht (= lat. Filioque) und nicht nur vom Vater. Auch wenn anfänglich die Kirche von Rom gegen diesen Zusatz im Glaubensbekenntnis war, beschloss Papst Benedikt VIII. 1013 den Zusatz dem Glaubensbekenntnis hinzuzufügen, ohne die anderen Ortskirchen im Osten darüber zu informieren und obwohl Papst Johannes VIII. zusammen mit den anderen vier Patriarchen des Ostens noch auf dem vierten Konzil von Konstantinopel (880) den Zusatz als ungültig erklärt hatte. Die Ortskirche von Rom fügte somit dem allgemein beschlossenen Glaubensbekenntnis einseitig das Filioque hinzu. Nun stellt sich die Frage, ob das Problem des Filioque nur die einseitige Zufügung seitens Roms in das Credo ist oder ob massgebliche theologische

Gründe gegen das Filioque sprechen. Die Altkatholische Kirche hat auf der II. Unionskonferenz zu Bonn (1875) die «nicht in kirchlich rechtmässiger Weise erfolgte» Zufügung verurteilt, betonte jedoch auch:

«Wir verwerfen jede Vorstellung und jede Ausdrucksweise, in welcher etwa die Annahme zweier Prinzipien (...) in der Dreieinigkeit enthalten wäre».

Somit stellte die Konferenz das theologische Problem fest, welches durch die Zufügung des Filioque entsteht, dass nämlich nicht mehr ein Anfang in der Gottheit anerkannt und ausgedrückt wird, sondern zwei: der Vater und der Sohn. Bischof Harald Rein betonte darüber hinaus, dass durch das Filioque die eigentliche Geisteslehre im Westen ausser Kraft gesetzt sei und dies, weil alles durch den Sohn schon sichtbar sei. Dies führt nach Bischof Rein dazu, dass der Geist «arbeitslos (...) und von kirchlichen Glaubensbehörden nur verwaltet» werde. Institutionen verdrängten somit die geistgewirkte Freiheit der Kirche als Ganzes aus dem Mittelpunkt der Wirkungskraft.

Dr. Stefanos Athanasiou

Bibelwort

Wer ist Jesus für mich persönlich?

«Jesus sagte zu seinen Jüngern: Ihr aber, für wen haltet ihr mich?»

(Mt 16,15)

Voraus geht die Frage, für wen die Menschen ihn, den Menschensohn, halten. Die Antworten fallen sehr gemischt aus: für Johannes den Täufer, Elija, Jeremia oder sonst einen der Propheten. Die Gestalt Jesu, seine Person und sein Wirken, beeindruckt die Menschen. Sie bewundern ihn zutiefst. Dabei bleibt es allerdings. Und so ist all ihren Antworten eines gemeinsam: Keine von ihnen erfasst, wer Jesus in Wirklichkeit ist.

Am entscheidenden Wendepunkt seines Lebens, am Ende seines öffentlichen Wirkens und vor seinem Gang nach Jerusalem, wo ihn Leiden und Sterben erwarten, will Jesus von seinen engsten Vertrauten wissen: Wie sieht das bei euch aus? Wer bin ich für euch? Folgt auch ihr mir einfach nach, weil ihr mich bewundert? Oder steckt da mehr dahinter? Und tatsächlich, Jesus hat sich nicht getäuscht in seinen Jüngern, wie das Bekenntnis des Petrus zeigt, das er ihm zur Antwort gibt: «Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.» Für seine Jünger ist Jesus der Messias, der von Gott gesandte Retter. Gottes eigener Sohn, in dem der lebendige Gott selbst mit und unter uns ist.

Die Frage Jesu «Ihr aber, für wen haltet ihr mich?» gilt auch uns. Ist Jesus für uns ein Wundertäter und tadelloser Mensch von grossem vorbildlichem Glauben? Oder ist da mehr? Wir stimmen zwar Sonntag für Sonntag in das Bekenntnis des Petrus ein. Doch die Frage, wie ich es persönlich in meinem Leben mit Jesus halte, die bleibt. Denn nur gelebter Glaube ist wirklicher Glaube.

Prn. Sarah Böhm-Aebersold